



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kompetenzorientiert unterrichten im Religionsunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Inhalt

Einleitung • 7

Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit

„Heulen ist nicht mein Ding“ – Samuel Koch im Gespräch (Jahrgang 9/10) • 9

M1 • 11

Das „Wunder Natur“: Der fünfte Tag der Schöpfung (Jahrgang 5/6) • 14

M2 • 16

Schalke unser (Jahrgang 9/10) • 18

M3 • 20

Gott und die Klimaerwärmung (Jahrgang 7/8) • 21

M4 • 23

Deutungsfähigkeit

Psalm 31 – In Gottes Händen geborgen (Jahrgang 5/6) • 24

M5 • 27

He's on His way (Jahrgang 5/6) • 29

M6 • 31

Die Arbeiter im Weinberg (Mt 20, 1–16) (Jahrgang 7/8) • 32

M7–M8 • 35

„Die Loveparade wurde zum Totentanz“ (Jahrgang 7/8) • 37

M9–M11 • 39

Dietrich Bonhoeffers Glaubensbekenntnis (Jahrgang 7/8) • 43

M12 • 45

Urteilsfähigkeit

Sterbehilfe – Pro und Kontra (Jahrgang 9/10) • 46

M13 • 48

„Die anderen haben einen Papst und wir haben Martin Luther“ –
Evangelisch – Katholisch (Jahrgang 7/8) • 51

M14 • 53

Die Bergpredigt – ein Programm gegen Gewalt!?! (Jahrgang 9/10) • 55

M15–M16 • 57

Hilfe, ich werde gemobbt (Jahrgang 7/8) • 60

M17–M18 • 62

Kirchenasyl für Roma in Rotenburg (Jahrgang 7/8) • 64

M19 • 67

Dialogfähigkeit

Fiktive Interviews zum Thema „Beten“ (Jahrgang 5/6) • 69

M20–M21 • 71

Weltreligionen multimedial (Jahrgang 7/8) • 73

M22 • 75

Ausgepresst wie eine Zitrone – Nachhilfe durch Scientology (Jahrgang 9/10) • 76

M23–M24 • 79

„Mein Vater leidet an Demenz“ (Jahrgang 9/10) • 83

M25 • 85

Gestaltungsfähigkeit

Hiob – eine Leidensgestalt (Jahrgang 9/10) • 87

M26 • 89

Psalm 139 (Jahrgang 9/10) • 90

M27 • 93

„Das Kreuz mit der Nächstenliebe“ –

Die Grafik „Überlaufen“ von Matthias Klemm (Jahrgang 5/6) • 94

M28 • 97

Gestaltung eines Kreuzweges (Jahrgang 9/10) • 98

M29 • 100

„Die gekrümmte Frau“ (Lk 13,10–13) – Jesus schafft Beziehungen (Jahrgang 7/8) • 103

M30–M32 • 106

Einleitung

Kompetenzorientierung im Religionsunterricht war – ungesagt – schon immer Bestandteil guten Unterrichts, wenn es gelang, Wissen und Handeln miteinander zu verknüpfen. Neu ist allerdings, dass im Rahmen der aktuellen Debatte viel konsequenter auf das geschaut wird, was Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Lernzeit wissen und können sollen. Die damit einhergehende Veränderung für das Lehren und Lernen gründet sich in dem damit verbundenen Kompetenzbegriff. „Eine Kompetenz bezeichnet die Fähigkeit, durch Erfahrung und Lernen erworbenes Wissen und Können in immer wieder neuen Handlungssituationen selbstständig, verantwortungsbewusst und situationsangemessen anzuwenden“ (Meyer, Hilbert: Leitfa- den Unterrichtsvorbereitung, Berlin 2007, 148).

Entsprechend erhält die Anwendung des erworbenen Wissens und Könnens in lebensnahen „Anforderungssituationen“ im Unterricht einen besonderen Stellenwert. Sie bedarf der Übung und Reflexion. Die Rolle der Unterrichtenden verlagert sich von der Instruktion hin zur Moderation, Beratung und Organisation des Kompetenzerwerbs. Die Aneignung von Kompetenzen benötigt Zeit und kann nie in einer Stunde abgeschlossen sein. So hat die kompetenzorientierte Unterrichtsplanung stärker als bisher die Unterrichtseinheit im Blick. Die Unterrichtsmaterialien sind darauf zu überprüfen, ob sie geeignet sind, um domänenspezifisches Wissen und Können zu erwerben und zu erproben.

Diese Vorüberlegungen bilden die Grundlage der nachfolgenden Unterrichtsbausteine. Sie

beziehen sich auf die in den EPAs¹ benannten Kompetenzen, die im Kompetenzverständnis von Ulrich Hemel gründen. Er definiert religiöse Kompetenz als Globalziel religiöser Erziehung wie folgt: „Religiöse Kompetenz ist die erlernbare, komplexe Fähigkeit zum verantwortlichen Umgang mit der eigenen Religiosität in ihren verschiedenen Dimensionen und in ihren lebensgeschichtlichen Wandlungen“ (Hemel, Ulrich: Religiöse Kompetenz als Globalziel religiöser Erziehung, Frankfurt/M. 1988, 674).

Die EPAs gliedern sich in fünf Kompetenzbereiche:

1. Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit – religiös bedeutsame Phänomene wahrnehmen und beschreiben
2. Deutungsfähigkeit – religiös bedeutsame Sprache und Zeugnisse verstehen und deuten
3. Urteilsfähigkeit – in religiösen und ethischen Fragen begründet urteilen
4. Dialogfähigkeit – am religiösen Dialog argumentierend teilnehmen
5. Gestaltungsfähigkeit – religiös bedeutsame Ausdrucks- und Gestaltungsformen verwenden.

Die benannten Kompetenzen greifen sowohl fachspezifische als auch übergreifende Fertigkeiten, Fähigkeiten, Bereitschaften und Problemlösungsstrategien auf. Sie bedürfen eines langfristigen Aufbaus (bis zum Ende der Oberstufe) und sind daher bereits in den Unterrichtsplanungen der Sekundarstufe I immer wieder

1 EPA = Einheitliche Prüfungsanforderungen Abitur

zu berücksichtigen und im Unterricht einzuüben. Der kumulative Aufbau der Kompetenzen ist auf Inhalte angewiesen. Die nachstehenden Bausteine stellen exemplarisch religiös relevante Lebenssituationen in den Mittelpunkt und versuchen diese als Lernanlässe didaktisch nutzbar zu machen. Die Bausteine sind sowohl für sich allein in einer Unterrichtsstunde als auch innerhalb einer Unterrichtseinheit (die weitere Kompetenzen fördert) denkbar.

Die Unterrichtsmaterialien sind wie folgt gegliedert: Vor jedem Material wird die mit dem Baustein anzustrebende Kompetenz benannt. Im Anschluss verdeutlichen die didaktischen und methodischen Hinweise die Intentionen der Bausteine. Die sich anschließenden Fragen und Impulse sind als konkrete Handlungsanweisungen für die Schülerinnen und Schü-

ler formuliert und dienen dazu, bei diesen im Unterricht Lernhandlungen zu initiieren, die zur Ausbildung erwünschter Fähigkeiten und Kenntnisse führen. Ebenso deuten sie Möglichkeiten eines unterrichtlichen Vorgehens an. Die Lehrkraft trifft im Rahmen der Unterrichtsplanung unter Berücksichtigung der jeweiligen Lernausgangslage die Entscheidung über Art und Umfang der zu stellenden Fragen und Impulse. Abschließend werden Ideen zur Weiterarbeit benannt, die je nach Unterrichtsziel umgesetzt werden können.

Die Materialien und Impulse sind in allen Schulformen der Sekundarstufe I einsetzbar und stehen exemplarisch für kompetenzorientiertes Denken und Handeln im Religionsunterricht. Sie sollen Unterrichtsplanungen anregen, unterstützen und entlasten.

„Heulen ist nicht mein Ding“ – Samuel Koch im Gespräch

Jahrgang 9/10

Am 4. Dezember 2010 stürzte der damals 23-jährige Samuel Koch bei der Fernsehsendung „Wetten, dass ...?“ in Düsseldorf bei einem Sprung über ein fahrendes Auto und zog sich dabei schwere Verletzungen an der Halswirbelsäule und dem Rückenmark zu. Mehrere Tage lag er im künstlichen Koma, bevor er zur Rehabilitation ins Paraplegiker-Zentrum in der Schweiz verlegt wurde. Koch, der seitdem querschnittsgelähmt ist und im Rollstuhl sitzt, hatte zuvor die Schauspielschule in Hannover besucht. Das Interview führte der Journalist und bekennende Christ Peter Hahne ein halbes Jahr nach dem Unfall mit Samuel Koch in der Schweiz.

Als Leser/in dieses Interviews (M1) lernt man Samuel Koch als einen optimistischen jungen Mann kennen, der positiv in die Zukunft blickt, obwohl sich sein Leben nach dem Unfall radikal verändert hat. Koch ist nicht verbittert, wenn er an seine Wette zurückdenkt, sondern zeigt Verantwortungsbewusstsein, indem er sagt, dass es ihn belastet, dass so viele Kinder diesen Unfall am Fernsehgerät miterlebt hätten. Was macht diesen jungen Mann aus, der heute noch engen Kontakt zu seinem ersten Pfleger hat und sogar der Patenonkel von dessen Tochter geworden ist? Befragt nach seinem Glauben, kommen interessante Facetten zum Ausdruck: Sein Wunderverständnis sowie seine Antwort auf die Frage, ob er bei seinem Unfall in Gottes Hand gewesen sei (der vor allem von Margot Käßmann nach ihrer Alkoholfahrt in Erinnerung gerufene Satz „Du kannst nicht tiefer

fallen als in Gottes Hand“ bezieht sich auf den Anfang eines Gedichtes von Arno Pötzsch, der Einzug gehalten hat ins Liedgut des Evangelischen Gesangbuchs EG 533; biblische Parallelen finden sich in Psalm 31,6 oder Lukas 23,46), laden dazu ein, näher beleuchtet zu werden. Samuel Koch zieht viel Kraft aus seinem Glauben, kann sich an Kleinigkeiten erfreuen, macht anderen Mut, entwickelt für sich selbst neue Ziele und hat Träume – wenn auch andere als vor seinem Unfall: „Man kann auf jedem Niveau klagen – aber auch glücklich sein.“

Viele Schülerinnen und Schüler werden den Unfall von Samuel Koch am Fernseher „live“ verfolgt haben und betroffen von den Folgen für den Studenten gewesen sein, sodass davon ausgegangen werden kann, dass noch immer Interesse an seinem Schicksal und seiner weiteren Entwicklung/Genesung besteht. Trotz aller persönlichen Dramatik ist Samuel Koch ein junger Mann, von dem Schülerinnen und Schüler „lernen“ können: Zum einen ist aufgrund des geringen Altersunterschieds eine gewisse Nähe bereits vorhanden, zum anderen stehen Zehntklässler an einer entscheidenden Weggabelung, an der sie sich für eine Berufsrichtung entscheiden, Ziele, Träume für ihren weiteren Lebensweg entwickeln – wie auch Samuel Koch (vor seinem Unfall). Eine gewisse Empathiefähigkeit für die Situation des jungen Mannes kann deshalb vorausgesetzt werden. Anders als vielleicht viele Menschen, die mit Resignation, Bitterkeit, Lebensunlust usw. auf einen vergleichbaren Unglücksfall reagieren



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Kompetenzorientiert unterrichten im Religionsunterricht

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

